

Augustus hat nichts gegen Tauben

Tiere Aber auch in Augsburg gibt es noch Brennpunkte, wo die Vögel für Schmutz und Ärger sorgen. Warum das Konzept mit betreuten Schlägen aber insgesamt funktioniert und nun von München übernommen wird

VON EVA MARIA KNAB

An Tauben scheiden sich die Geister. Viele Menschen sind genervt, wenn sie mit ihrem Kot Fassaden und Wege verschmutzen. Andere finden, dass sie zum Stadtbild gehören, so wie in Augsburg Kaiser Augustus oder die Figur der Tauben-Marie. In München gelten Stadttauben inzwischen als regelrechte Plage. In Augsburg glaubt man die Probleme durch betreute Taubenschläge weitgehend im Griff zu haben. Doch auch hier gibt es noch Brennpunkte, an denen die Vögel Ärger machen: am Hauptbahnhof, am Schwabencenter und am Klinikum.

„Stadttauben sind keine Wildtiere, sondern verwilderte Haustiere und finden in der Natur kaum artgerechtes Futter“, erläutert Rudolf Reichert das Grundproblem. Der Augsburger ist Mitbegründer der Bundesarbeitsgruppe Stadttauben. Er hat zusammen mit Gleichgesinnten schon vor Jahren ein Konzept entwickelt, wie man die extreme Vermehrung der Stadttauben verhindern kann und den Vögeln ein artgerechtes Leben ermöglicht.

Im Mittelpunkt stehen betreute Taubenschläge. Dort werden die Tiere von Reichert und seinem ehrenamtlichen Team gefüttert und versorgt, sodass sie den größten Teil des Tages dort verbringen. Im betreuten Wohnen für Tauben findet auch eine Geburtenkontrolle statt. Echte Eier werden gegen Attrappen aus Plastik ausgetauscht. Folge: Die Augsburger Taubenpopulation wird derzeit auf lediglich 2700 Exemplare geschätzt. Rund zwei Drittel der Vögel leben laut Reichert in den betreuten Schlägen.

Die Arbeit von Reichert und der Augsburger Initiative gegen Tierversuche und Ausbeutung der Tiere (IGT) wird von der Stadt mit jährlichen Zuschüssen und unterstützt. Denn das Konzept hat sich bewährt. Wo früher fingerdick Taubenkot auf den Simsen der Stadtmetzg oder am Verwaltungsgebäude I am Rathausplatz für Ärger sorgten, hat sich mit betreuten Taubenschlägen an diesen Gebäuden die Situation entspannt. „Im Stadtzentrum sind Futter suchende Tauben kaum noch zu sehen“, sagt Reichert.

In Augsburg gibt es inzwischen ein fast flächendeckendes Netz von betreuten Schlägen. Sie stehen an 13



Friedliches Miteinander: Eine Stadtaube macht auf einem Arm von Kaiser Augustus Rast. Von der Brunnenfigur am Rathausplatz hat sie es nicht weit zum nächsten betreuten Taubenschlag, wo sie artgerecht versorgt wird.

Foto: Eberhard Pfeuffer

Standorten, am Bürgerbüro Haunstetten genauso wie im Gögginger Taubenturm, im Omnibusdepot der Stadtwerke und auch auf dem Firmengelände unserer Zeitung.

Probleme gibt es aber nach wie vor am Schwabencenter. Tauben werden dort von schlecht informierten Tierfreunden unkontrolliert gefüttert. Sie nisten sich auf Balkons von Wohnungen ein. Viele Anwohner sind genervt. Doch bislang hat Reichert dort keinen neuen Taubenschlag genehmigt bekommen. Auch am Hauptbahnhof gibt es eine größere Taubenpopulation. Auch dort führten die Verhandlungen über einen betreuten Schlag bisher nicht zum Erfolg.

Einen Rückschlag gab es jüngst am Klinikum Augsburg. Dort wird ein bereits eingerichteter Taubenschlag auf dem Dach eines Technik-

gebäudes wieder abgebaut. Angeblich habe das Konzept dort nicht funktioniert, sagt Reichert. Nach seinen Informationen sollen stattdessen drei junge Falken angesiedelt werden, die Tauben jagen.

Reichert ist überzeugt, dass die Bejagung mit Falken keinen dauerhaften Erfolg bringen wird. Tauben seien schlau genug, den Raubvögeln auszuweichen. Auch andere Strategien wie Fütterungsverbote oder das Abschießen durch Jäger hätten nie einen nachhaltigen Erfolg gebracht. Das hat sich zuletzt in München gezeigt, wo inzwischen über 30000 Tauben leben sollen. Die Landeshauptstadt will nun ebenfalls auf das „Augsburger Modell“ setzen – so wie viele andere deutsche Städte.

Reicherts Problem ist unterdessen ein anderes: Mit 80 Jahren fühlt er sich zwar noch fit. Trotzdem will

er das Augsburger Modell auch in Zukunft gesichert wissen, wenn er aus Altersgründen aufhören muss. Der Tierschutzverein Augsburg hat sich bereit erklärt, die Nachfolge nach und nach zu übernehmen. Dazu gebe es eine vertragliche Vereinbarung, in die auch die Stadt miteinbezogen sei, sagt Vereinsvorsitzender Heinz Paula.

Paula und Reichert wünschen sich nun aber von der Stadt, dass sie dem Tierschutzverein für diese neue Aufgabe einen „Taubenwart“ als Vollzeitstelle finanzieren soll. Ihr Argument: Durch das Taubenprojekt spare sich die Verwaltung viel Geld, weil die meisten Beschwerden und Anfragen von Bürgern von der IGT und dann auch vom Tierschutzverein erledigt werden. Auch für den Schutz von Gebäuden sei weniger Geld nötig.

Das Taubenkonzept

- **1994** werden die Tauben in Augsburg zum Tierschutzthema. Die Initiative gegen Tierversuche und Ausbeutung der Tiere Augsburg (IGT) nimmt sich der Problematik an.
- **1995** stellt die Stadt den Abschluss der Tauben ein.
- **1996** entwickelt die IGT ein Konzept für Tauben und stimmt es mit der Stadt ab. Diese unterstützt das Projekt finanziell und ideell.
- **1997** wird der erste Taubenschlag in einem Parkhaus im Unviertel gebaut.
- **2014** gibt es 13 Standorte mit betreuten Schlägen in der Stadt. Bürger mit Beschwerden werden von der IGT beraten, Kontakt übers Gesundheitsamt und Umweltreferat.